

Wochen hat sich auch hier ein Versuch einer... gebildet. Mitglied ist jeder Einwohner, der einen Beitrag von mindestens 30 fr. per Jahr leistet.

Norddeutschland.

Berlin den 23. Juni. Die Einführung der Korrespondenzkarten (N. Nr. 69 d. Bl.) entspricht so sehr einem allgemeinen Bedürfnisse, daß allein in Berlin in den ersten 5 Tagen 90,000 Stück abgegeben worden sind.

Berlin den 24. Juni. Durch eine Verfügung des Generalpostamts wird mitgeteilt, daß bei den bayrischen Postanstalten vom 1. Juli ab Korrespondenzkarten für den inneren bayerischen und für den Wechselverkehr eingeführt werden.

Berlin, 25. Juni. Die große Landesloge der Freimaurer von Deutschland beging gestern hier die Feier ihres hundertjährigen Bestehens.

Ostreich.

Linz den 28. Juni. Bei den Landtagswahlen der oberösterreichischen Landgemeinden wurden im Ganzen 18 Klerikale und 1 Abgeordneter unbestimmter Richtung gewählt.

Frankreich.

Paris den 26. Juni. Die Königin Isabella hat gestern zu Gunsten ihres Sohnes Alphonso auf den spanischen Thron feierlich verzichtet.

Türkei.

Herr Hofmann vom Kirschenhardtshof schreibt aus Palästina: „Handwerker finden in Haifa unter gewissen Umständen ihr Auskommen, wie ich schon in meinem Brief am 18. März ausgedrückt habe, aber nicht alle Handwerker und nicht viele auf einmal.“

1000 fl. haben muß. Es läßt sich principiell Nichts aufstellen als Langsamkeit und Vorsicht im Heranziehen von Privat-Familien und folglich Beschränkung der planmäßigen Arbeiten auf die Missions-Anstalten, die das Centrum für die Ansiedler bilden.

England.

London den 27. Juni. Graf Clarendon, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist heute früh 6 1/2 Uhr gestorben.

Nordamerika.

Washington, 23. Juni. Einer Schätzung des Agriculturnommissärs zufolge zeigt die Weizensaat im ganzen Lande eine Abnahme von 5 Prozent gegen voriges Jahr, während die Heuernte und die Baumwollernte das Erträgniß vorigen Jahres bei weitem zu übersteigen versprechen.

Mexiko.

Aus der Stadt Mexiko wird unter dem 1. Juni berichtet: Ein fürchterliches Erdbeben hat den Staat Oaxaca heimgesucht, wodurch besonders die Hauptstadt Oaxaca hart betroffen wurde.

Japan.

Neuesten Nachrichten aus Honolulu zufolge sei der Sohn des Reichskanzlers Grafen Deust, der auf der Fregatte Donau in der Marine diente, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern habe einen Selbstmord begangen.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 28. Juni. Die gestrige Landesproduktenbörse verlief in ziemlich ruhiger Stimmung; in Weizen und Kernen wurde viel umgesetzt, ebenso war Mehl sehr gesucht.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Etr. Baden den 28. Juni. Dinkel 5 fl. 18 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 5 fl. 18 kr. Gemischtes — fl. — kr.

Winnenden den 22. Juni. Kernen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. — kr. Haber 4 fl. 50 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 16 kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 30 kr., Adersbohnen 1 fl. 40 kr., Weizen 1 fl. 54 kr., Linen — fl. — kr., Weichkorn 1 fl. 36 kr., Weiden — fl. — kr., Kartoffeln 36 kr., 1 Pfd. Butter 26 kr. 1 Bund Stroh 7 kr. 1 Etr. Heu — fl. — kr.

Hallen den 25. Juni. Kernen 7 fl. 9 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 8 kr. Haber 4 fl. 30 kr.

Ulm den 25. Juni. Kernen 7 fl. 14 kr. Weizen 6 fl. 38 kr. Roggen 5 fl. 25 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Haber 4 fl. 53 kr.

Navensburg den 25. Juni. Korn 6 fl. 54 kr., Roggen 4 fl. 26 kr., Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 53 kr.

Biberach den 22. Juni. Korn 7 fl. 9 kr. Roggen 5 fl. 11 kr. Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 4 fl. 46 kr.

Goldkurs.

am 28. Juni 1870.

Table with 2 columns: Item (Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Manducaten, Bistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars) and Price (e.g., fl. 9 58 1/2, 9 28 1/2, 5 37-39, 9 46-48, 9 54-56, 11 55-59, 2 27 1/2-28 1/2).

Unterhaltendes.

Weitere Verwandtschaft. Bei der Debatte über „Ehescheidung mit der Schwägerin“ im Oberhause zu London verlas jüngst der Herzog von Marlborough ein Citat aus einer amerikanischen Zeitung folgenden Inhalts: „Ich habe eine Wittve geheiratet, welche eine mannbare Tochter besaß. Mein verwittweter Vater, welcher uns oft besuchte, verliebte sich in meine Tochter und heirathete sie.“

Ein Lehrer examinierte seine Kinder über die sieben Bitten. Bei der vierten stellte er ihnen die Frage: „Warum bitten wir aber um's tägliche Brod, nicht um's wöchentliche, nicht um's monatliche, oder gar um's Brod für's ganze Jahr?“

Gestorben.

den 26. ds. Mtd., Elisabeth Friederike, Kaiser Weidenmanns Ehefrau, 66 Jahre alt, an Lungenerkrankung. Beerdigung fand Mittwoch Nachmittags 1 Uhr statt.

Den 26. ds. Mtd. Dorothea Louise, Bauer Wallenmayer's Ehefrau, 33 Jahre alt, an Augenleiden. Beerdigung fand Mittwoch Vormittags 11 Uhr statt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 77.

Samstag den 2. Juli 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 31 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postbooren. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Besitzer von Hunden im Bezirke aufgefordert, ihre Hunde auf den 1. Juli d. J. bei den betreffenden Ortssteuerbeamten spätestens bis zum 15. Juli d. J. anzugeben.

- Zur Nachachtung wird Folgendes bemerkt: 1) Zu Erzielung einer rechtzeitigen und vollständigen Anzeige der Hunde ist die Anordnung getroffen, daß allen Personen, welche im Vorjahre in den Aufnahms- und Nachtrags-Protokollen als Inhaber von Hunden eingetragen waren, bis zum 1. Juli besondere Anzeigebücher durch die Ortssteuerbeamten zugestellt werden. 2) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alten Hunde anzugeben, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Falle, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. 3) Anzeige- und Steuerpflichtig ist nach Art. 4. des Gesetzes vom 8. September 1852 der Inhaber des Hundes. 4) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt oder keinen Anzeigebücher (Punkt 4) erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden. 5) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstateteten 15tägigen Frist wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieselben Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber bis längstens 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahme-Protokollen des Vorjahres eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitze eines Hundes waren, den ihnen zugedachten Anzeigebücher nicht abgegeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben. 6) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahres-Abgabe; diese Abgabe ist von den Pflichtigen in einer Summe zu bezahlen. 7) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tage bei dem Accisamt hieron Anzeige zu machen. 8) Die durch das Finanzgesetz vom 23. März 1868 erhöhte Abgabe, welche nach der Verfügung des K. Finanzministeriums vom 11. Juni 1870 einstweilen fortzuerheben ist, beträgt: in Classe I. 2 fl. 6 kr. für den ersten und 4 fl. 12 kr. für jeden weiteren Hund; in Classe II. 4 fl. 12 kr. für den ersten und 8 fl. 24 kr. für jeden weiteren Hund.

Die Ortsvorsteher haben diese Aufforderung mit dem Anfügen in den Gemeinden bekannt zu machen, daß die Hundabgabe sogleich nach der Aufnahme für das ganze Jahr auf einmal entrichtet werden müsse und im Uebrigen nach der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 (Reg. Bl. S. 166) sich zu benehmen.

Die Aufnahmsprotokolle, welchen die Anzeigebücher beizuschließen sind, sowie die Kostenverzeichnisse sind von den Accisern spätestens bis 31. Juli d. J. dem Kameralamt zu übergeben und die Kostenverzeichnisse so auszufertigen, daß sämtliche Tagelöhner der Ortsvorsteher, der Acciser einschließlich der Gebühren für die Anzeigebücher, und der Gemeinbediener darin enthalten sind.

Die Nachtragsverzeichnisse über die nach Abschluß der Aufnahme-Protokolle im Laufe der 3 weiteren Quartale des Verwaltungsjahrs 1870/71 zur Anzeige kommenden Hunde sind nach §. 10 der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 zu behandeln, und ist namentlich auch der Tag der Anzeige in Spalte 2 der Verzeichnisse genau einzutragen. Den 28. Juni 1870.

K. Ober- und Kameral-Amt. Drescher. Maier.

Accord über Brücken- und Dohlen-Arbeiten.

Die Lauterbrücke bei Nr. 4 der Markung Dauernberg, zwischen Sulzbach und Spiegelberg, soll einen neuen Oberbau erhalten, veranschlagt zu

—: 361 fl. 18 kr. Sodann sind auf der Straße von Bartenbach bis Fornsbach 6 neue Dohlen zu erbauen, veranschlagt zu

—: 363 fl. 46 kr. Diese Bauten werden am Dienstag den 3. Juli 1870, Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlicher Abtheilungsverhandlung veraccorrt, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden. K. Straßenbauinspektion. Döring.

Badnang. Güter-Verkauf.

Die Erben der kürzlich verstorbenen Bäcker alt Jakob Beck's Wittve dahier verkaufen am nächsten

Dienstag den 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

1 1/2 Mrg. 6,0 Mth. Acker am Rietenauerweg, neben Ochsenwirth Doderer und Conrad Bauer, mit Dinkel angeblümt, angekauft um 70 fl. pro Brtl.

1 1/2 Mrg. 20,8 Mth. Acker am Röhrlensweg, neben Ludwig Schultheis und Rothgerber Diller, hälftig mit Kartoffeln eingebaut, wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß bei annehmbaren Er-

lösen die Zusage sofort geschehen wird. Den 30. Juni 1870. Rathschreiber Krauth.

Badnang. Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des Webers David Dünz dahier verkaufen am nächsten Dienstag den 3. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause:

die Hälfte an 13,1 Mth. Einem Hochigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, auf dem Graben, neben Friedrich Käb und Aderwirth Lehmann, Brand-N. N. 650 fl. wozu man die Liebhaber einladet. Den 29. Juni 1870. Rathschreiber Krauth.

Murrhardt. Empfehlung.

Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir meine schon längst bekante Messing- und Eisendraht-Gewebe zu Cylinder-, Malzputzmäschinen, Speisekästen und Luftfenster und alle Gattungen Siebe in gef. Erinnerung zu bringen.

G. L. Bay, Siebmacher.

B a c n a n g.

Erlaube mir, mein, auf das Neueste, gut assortirtes Uhren-, Gold- & Silberwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung zu bringen, worunter auch Re-montoir (d. h. Uhren ohne Schlüssel aufzuziehen).

Auch werden fortwährend Waaren an zuverlässige Käufer unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sofort abgegeben. Ebenso sind optische Gegenstände jeder Art bei mir zu haben. Reparaturen werden prompt besorgt. Preise billigt.

H. Käsh,
Uhrmacher & Gold- & Silberarbeiter.

Für solide Kapital-Anlagen

empfehlen sich vorzugsweise die 5%, verloszbaren Obligationen des Spar- und Kredit-Vereins in Ulm, in Abschnitten von fl. 100, fl. 500 und fl. 1000, deren Zinscoupons auch in Stuttgart, Augsburg und Frankfurt a/M. zahlbar sind. Die Zinstermine sind 1. Mai oder 1. November und werden die Obligationen nach Wunsch geliefert und die Zinscoupons eingelöst

in Ulm vom Spar- & Kredit-Verein,
in Stuttgart von der württ. Vereinsbank & der württ. Depositenbank,
in Augsburg von Herrn J. J. Obermayer,
in Frankfurt a/M. von der Frankfurter Vereinskasse und Herrn von Erlanger & Sohn.

Unterweissach.

Geld-Offert.

400 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit auszuleihen
Schäfer Klein.

Poppenweiler.

Einen guten Spännigen Wagen

mit eisernen Räder und allem Zugehör, hauptsächlich zu Holzfuhrwerk geeignet, hat zu verkaufen
Rosenwirth Kraft's Witwe.



Tages-Ereignisse.

W ü r t t e m b e r g.

Oppenweiler, 30. Juni. Der gestrige Feiertag brachte uns, vom schönsten Wetter begünstigt, das angekündigte Feuerwerk feil. Das ganze Dorf war decorirt und geflaggt. Die hübsche Feuerwehr war schon frühe auf den Beinen, um alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Festgäste treffen zu können. Eingeholt von derselben rückten nach und nach ein die Feuer ehren von Hadersberg, Oberstfeld, Badnang, sowie verschiedene Deputationen solcher aus der Umgeb. Nach eingemommenem Mittagmahle versammelten sich dieselben am Weithaus zum Einhorn, das durch Tannenbäume, Kränze, Fahnen und passende Zuzucht ganz besonders geschmückt war. Hier wurden die Mannschaften von dem Kommandanten der hiesigen Feuerwehr, Herrn. Schultzeisen Charpy, gemeinsam herzlich begrüßt und zu der ersten Arbeit, die nun beginnen sollte, dem Schuge des Hohen empfahlen. Nach dem hierauf präzis und mit großer Sicherheit angeführten Uebungen, denen auch ein auf dem Kaufmann Schäferschen Balkon placirter, ausgebalgter Feuer-

wehmann mit martialischem Vortritt und einer an südliche Klimate erinnernden Hausfarbe — das Sprigenrohr in der Hand — mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit zusah, begann der Festzug, Musik und Tambours voran, der sich von einer großen Menschenmenge umschwirrt durch das ganze Dorf und den prachtvollen herrschaftlichen Garten bewegte. Die weiteren Nachmittagsstunden waren unter dem Klange der Musik heiterster, ungetrübtester Geselligkeit gewidmet. Unsere werthen Gäste waren von der Aufnahme der hiesigen Einwohner recht befriedigt, wie denn auch diesem allgemeinen Gefühl Hr. Schultheiß Pantlen aus Oberstfeld beredten Ausdruck verliehen hat. Nach bewegten Abschiedsreden und „Lebehochrufen“ sowie unter Begleitung unserer Feuerwehr schieben am Abend unsere willkommenen Gäste. Wir werden diesen Tag noch lange in der freundlichsten Erinnerung behalten!

Stuttgart, 29. Juni. Seit mehreren Jahren wurde in Stuttgart der Tag der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 4. Juli gefeiert. Dieses Fest wurde stets unter allgemeiner Theilnahme der amerikanischen, sowie hiesigen Einwohner begangen und hat sich eines großen Aufses zu erfreuen,

Badnang.
Ein tüchtiger Schuhmacherselle findet Arbeit bei David Langbein, Schuhmacher.

Burgstall.
61 Stück Fassdauben, meistens Voden- und Thüren Stücke, hat zu verkaufen
Glaser Fahrbaß.

Badnang.
Geld-Offert.
200 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit sogleich auszuleihen.
David Langbein.

Unterleibs-Druckleidenden ist die Drucksalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Tüpfen zu 3 fl. zu beziehen acht durch die H. Gebrüder Weber, Bandagisten in Ulm.

Neuschönbthal.
Nächsten Montag den 4. d. M. wird in meiner Mühle für Kunden Mag-famen geschlagen.
J. Knapp.

Samstag
Schießtag
bei Knapp.



Badnang.
Nächsten Sonntag hat den
Bregeln-Vacktag
und ladet hiezu freundlich ein
Bäder Kämpff.

Todtenscheine
werden den Herren Geistlichen empfohlen von der
Druckerei des Murrthalboten.

viele Theilnehmer pflegten von jeher selbst aus weiter Ferne dazu zu kommen. Auch dieses Jahr bildete sich ein Komite für diesen Zweck, wozu von den im Vorjahre wirkenden Komitemitgliedern der erste Anstoß gegeben wurde; demselben standen von den Vorjahre Dekorationsgegenstände, sowie ein ziemlich bedeutender Baarüberschuß zur Verfügung. Wedauerlicher Weise werden indessen in diesem Jahre zwei verschiedene Feiern stattfinden, worauf im Interesse der Orientirung aufmerksam zu machen ist. Das von den Genossen der früheren Feiern unternommene Fest findet in der Liederhalle statt. Ein zweites Fest wird hauptsächlich von jüngeren Amerikanern veranstaltet und soll in der Post in Waiblingen gehalten werden.

Stuttgart, 30. Juni. Der eidgenössische Oberst Hammer ist gestern hier angekommen und reist heute, nachdem er mit dem Minister des Aeußeren, Herrn von Varubler, Verhandlungen über die Gott-hardbahn-Angelegenheit gepflogen hat, wieder ab.

Nach allen Wahrnehmungen, die man bis jetzt in Stuttgart und in Württemberg gemacht, haben die Lehren und Beispielen, welche der social-demokratische Arbeiter-Congress am Pfingsten gegeben,

nicht nur nicht ermunternd, sondern abschreckend gewirkt. Auch in Frankfurt hat der Socialismus keinen Boden zu gewinnen vermocht. In einer dort gehaltenen Versammlung des Arbeiterbildungsvereins war es, nach der „Frankf. Ztg.“, bemerkenswerth, daß man sich entschieden gegen die dort vorgekommenen Arbeitsverhältnisse aussprach; weder die Schneider, noch die Bäcker, noch die Schuhmacher und Zimmerleute u. s. w. hätten Augen davon gehabt, weil der ihnen entstandene Schaden größer sei, als die errungene Lohnerhöhung und manche gar nichts erreicht hätten. Im Ganzen seien Strikes kein Mittel zur Verbesserung der socialen Lage der Arbeiter, namentlich sprach man sich gegen die zwecklosen Streikereien der Schweizerianer aus, welche nur Schaden gebracht hätten.

Im Rürtinger Stadtwalde stehen in ganz geringer Entfernung von einander mehrere Eichen von seltener Stärke. Zwei Fuß über dem Boden gemessen, beträgt der Umfang der stärksten 31 Fuß 5 Zoll; eine andere hat 26 Fuß, eine dritte 20 Fuß, eine vierte 17 Fuß 8 Zoll.

Neutlingen den 29. Juni. Gestern Nacht weckte ein junger Mensch von 20 Jahren, in 5 Minuten 5 Schoppen Wein trinken zu wollen, was er auch ausführte. Die traurige Folge davon war aber, daß er besinnungslos umfiel und nicht mehr erwachte: ein Herz- oder Magenschlag maachte seinem Leben ein Ende.

Jßny den 23. Juni. Der hiesige Arbeiterbildungsverein, den Zweck geistiger und wirtschaftlicher Hebung des Arbeiterstandes durch Selbsthilfe verfolgend, hat in Anbetracht der aufgeborenen Wanderunterstützungskassen in sein Statut die Zwangspflicht jedes Mitgliedes zum Eintritt in den hies. Sparverein, eine Filiale der Gewerbank, aufgenommen; sicherlich ein nachahmungswerther Beschluß, damit der Arbeiter selbst die nöthigen Reise- u. dergl. Mittel sich verschaffe.

B a y e r n.

München den 26. Juni. Wie man aus Regensburg berichtet, ist der älteste Sohn des verstorbenen Erbprinzen von Thurn und Taxis, ein 3jähr. Knabe, dessen Tante bekanntlich die Kaiserin von Oestreich und dessen Vormund der Kaiser ist, in diesen Tagen den Jesuiten für ihre Erziehungsanstalt in Feldkirch übergeben worden.

O e s t r e i c h.

Lemberg den 26. Juni. Ein großes Unglück ereignete sich auf der Lemberg-Bzernowiger Bahn, indem einige Wächterhäuser hinter Pöschani vor dem Haltplatz Gallanschiele gestern Vormittags ein ganzer Personenzug, von Jassy kommend, wegen der schlechten Bahnbeschaffenheit und wegen Trunkenheit des Maschinenpersonals entgleiste, wobei sechs Personen, darunter zwei Gesellschaftsbeamte, todt geblieben sind.

Nach der „N. fr. Ztg.“ hat der Sippaer Sicherheitscommissär dieser Tage ein Aufsehen machendes Naturwunder angest. Es ist dies ein dreijähriger mittelgroßer Stier mit 4 Strichen, der aus 2 Strichen täglich eine halbe Maas Milch gibt. Die Milch ist gut und vollends genießbar. Der Eigentümer ist geneigt, den Meister an das ung. National-Museum abzugeben.

F r a n k r e i c h.

In Frankreich herrscht gegenwärtig eine außerordentlich große Trockenheit. Wie

aus Chartres gemeldet wird, hat es dort seit zwei Monaten gar nicht geregnet. In Senainville sind alle öffentlichen Brunnen mit Ketten verschlossen, und die Gemeindeglieder dürfen nur zu einer bestimmten Stunde das für ihre Haushaltung nöthwendigste Wasser holen. Die meisten Ackerbauer dieser Gegend holen in einer Entfernung von 10 bis 12 Kilometern (10-12,000 Metern) Flußwasser, um ihr Vieh zu tränken. Ueberhaupt kann man den größten Theil des Viehes gar nicht mehr füttern, alles wird geschlachtet, so daß der Preis eines halben Kilogramms (eines Pfundes) Ochsenfleisch von 75 Cent. zu 35 oder 40 Cent. (von 21 auf 10-11 fr.) herabgesetzt worden ist. In Nantes sind 9 Ochsen für 1000 Fr. und in Le Mans 4 junge Pferde für 60 Fr. verkauft worden. Für das Getreide ist nur in den besten Gegenden noch etwas zu hoffen; besonders soweit es auf Sandboden steht, ist es durch die Hitze ganz zu Grunde gegangen.

T ü r k e i.

Jaffa, 10. Juni. Man ist gegenwärtig hier zu Lande allgemein mit der Waizenernte beschäftigt, aber es ist eine sehr arme Ernte. Der hintereim im April eingetretene Spätregen hatte den Feldern allerdings recht gut gethan und zu neuer Hoffnung auf eine ordentliche Ernte belebt. Da aber zu Anfang des Monats Mai entsetzlicher Ostwind zu wehen begann und derselbe lange anhielt, hatten die grünen Felder bald ein verengtes Aussehen, und konnte der Waizen nicht mehr recht zur Reife gelangen. Nach Norden zu hat der heiße Wind weniger geschadet. Aus der Philister- oder Gaza-Ebene ziehen daher die armen Araber schaarenweise gegen Norden. Aber neustens sind dort die jungen Heuschrecken erschienen, die Sommerfrüchte verderbend und verzehrend. Für dieses Jahr sind daher die Ausichten in Palästina recht trübselige.

E n g l a n d.

In Liverpool sind mit einem Klipper sechs Matrosen des Liverpooler Schiffes „Mercurius“ eingetroffen, welche sich nach Untergang ihres Fahrzeuges an der Nordküste von Brasilien ganz allein von der Mannschaft zu retten wußten und 51 Tage unter den größten Entbehrungen auf einem nackten Korallenfelsen zubrachten, bis Rettung erschien.

S c h w e d e n.

Am 17. Juni wurde in Stockholm das von Carlson, dem jetzt zurückgetretenen schwedischen Cultusminister, zu Stande gebrachte Gesetz amtlich veröffentlicht, das dem weiblichen Geschlecht die Ausübung der ärztlichen Praxis ohne alle Einschränkung in ihrem ganzen Umfange gestattet, dabei aber auch, wie billig, an dasselbe die gleichen Forderungen hinsichtlich der Bewahrung der Tüchtigkeit stellt, welche dem männlichen Geschlecht gestellt werden.

N o r d a m e r i k a.

Seit dem 1. Januar 1870 sind in New-York 30,420 deutsche Einwanderer gelandet; in derselben Zeit im vorigen Jahr kamen in New-York 40,487 deutsche Einwanderer an. Die deutsche Einwanderung hat also zusehends abgenommen.

Ein Millionär in Chicago, Namens Potter Palmer, zeigt an, daß er am 1. Juli d. J. den Bau eines Riesen-Hotels in genannter Stadt beginnen werde. Dasselbe soll eine 505 Fuß lange Fronte haben, acht

Stoßwerke hoch werden, 750 Zimmer enthalten, im Styl des Louvre-Palastes in Paris erbaut werden und 2,500,000 Dollars kosten.
In Racine, Wisc., hatte man am 30. Mai das seltene Phänomen eines Steine-regens. Eine Unmasse kleiner Kieselfeine fiel mit großer Gewalt aus den Lüften zur Erde nieder. Als der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, fand man den Boden am Seeufer weit und breit mit diesen Steinen bedeckt.

Land- & Volkswirtschaftliches. Landesproduktbörse.

Heilbronn, 28. Juni. Die heutige Börse war sehr zahlreich besucht und zwar auch von Produzenten, die aber nicht unter den dormaligen hohen Preisen verkaufen wollten, während sich Käufer meistens sehr zurückhaltend verhielten. In Gerste wurde nichts gehandelt, weil die Forderungen steif auf 5 1/2 bis 5 1/2 fl. blieben, welche Preise nicht bewilligt wurden. Für Kernen zeigte sich rege Kauflust und wurden einige Borten bis 7 fl. 27 fr. bezahlt, während Dinkel mit 5 fl. bezahlt wurde. In Roggen kam kein Kauf zur Anzeige, aber vor Beginn der Börse und außerhalb derselben sollen in dieser Frucht wie auch in Waizen mehrere Abschlüsse gemacht worden sein. Ungarischer Waizen wurde auf Termine zu 15 fl. per Doppelcentner angeboten, frei hier gelegt. Für Mehl sind die Preise nominell zu beziffern wie folgt: Nr. 1 14 fl. 30 fr., Nr. 2 10 fl. 30 fr., Nr. 3 9 fl., Nr. 4 8 fl. In Del und Deltsaaten gieng Nichts um. Gedörte Zweifeln zu 10-11 fl. angeboten aber ohne Nehmer.

K u r s b e r i c h t v o m 30. J u n i. 1870.

Staatspapiere.		Papier.	Geld.
Württemberg.	4 1/2 % Obligationen	86	92
	4 %	—	82 1/2
Bayern.	5 1/2 %	—	101 1/2
	4 1/2 %	—	95 1/2
	4 1/2 %	—	95 1/2
	4 %	—	86 1/2
Wden.	4 1/2 %	—	87 1/2
	4 %	—	85 1/2

P f a n d b r i e f e u. s. w.

5 % der Württemb. Rent.-Anstalt	100 1/2	—
5 % der Württemb. Hypothekbank	99 1/2	—
Babisc 35 fl.-Loose	—	59
Ausbacher 7 fl.-Loose	—	11 1/2

Friedrichsd'or	fl. 9 58 1/2	— 59 1/2
Napoleonsd'or	9 28 1/2	— 29 1/2
Randducaten	5 37	— 39
Pistolen	9 46	— 48
Holländische 10fl.-Stücke	9 54	— 56
Sovereigns	11 55	— 59
Dollars	2 27 1/2	— 28 1/2

Lebensmittelpreise von Badnang am 28. Juni. 1870.

1 Pfd. abgezogen Schweinefl.	16 bis — fr.
1 Pfd. nichtabgez. "	16 bis 17 fr.
1 Pfd. Mischfleisch	13 bis 15 fr.
1 Pfd. Rühfleisch	11 bis 12 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch	13 bis 15 fr.
8 Pfd. Kernbrod	28 bis 32 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod	24 bis 28 fr.
1 Kreuzerweck	4 bis 5 xth.

G e s t o r b e n

den 28. Juni: Catharine, Bauer Ludwig Schultze's Ehefrau, 70 Jahre alt, an Schlaganfall. Vererdigung fand Freitag Vormittags 9 Uhr statt.
den 29. Juni: Louis Eberhardt, Uhrmacher, 60 Jahre alt, an Gelbsucht. Vererdigung fand Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

**Unterhaltendes.
Die Raben.**

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin,
übertragen von Albert Wirthsof.

Zweiter Theil.

3.

(Fortsetzung.)

„Ach, ist diese Heilung wünschenswerth? Wird sie eine Wohlthat für das arme Mädchen sein? Heute wenigstens kennt sie die Größe ihres Unglücks nicht. Sie lacht, sie lächelt, die Liebtönlungen Mariens scheinen ihr zu genügen, aber nimm an, daß sie in Gegenwart Jakobs ihren Verstand wieder erhält, Jakobs, des Galeerensträflings — welcher neue Abgrund von Schmerzen!“

„Es ist wahr, ich habe daran gedacht; aber nichts scheint unmöglich für eine Mutter, die ihr letztes Kind verloren glaubte und welcher Gott diese Verzweiflung erspart hat. Ich habe mir von meinem Bruder alle Details des Besuchs im Gefängniß von Menbe erzählen lassen, wo er Susanne begleitete. Sie war noch nicht wahnsinnig, sie war nur sehr aufgeregt; sie sagte zu ihm, gen Himmel zeigend: „Glaubst Du denn, daß die Sache schon zu Ende ist?“

„Zürne mir nicht, mein Herz wird mich nicht täuschen. Was sie damals sagte, sage ich heute, und Du — Du selbst, der beste der Menschen, gestehe es, ob Du zweifelst.“

„Ich bin davon überzeugt, und soll ich Dir mehr sagen? Während dieser schrecklichen Tage, wo unsere theure Marie zwischen Tod und Leben schwebte, kam ein schrecklicher Gedanke zu meiner Angst. Ich fragte mich, ob dieses neue Unglück nicht vielleicht eine Strafe Gottes wäre, dafür, daß ich gegen mein Gewissen gehandelt, daß ich zu leicht der öffentlichen Meinung nachgegeben. Und doch — der Augenschein! Was können wir jetzt thun und was ist zu hoffen? Es ist der 10. Juli. Acht Monate sind seit dem Morde vergangen, fünf seit dem Proceß, und kein Anzeichen, keine Spur, kein Verdacht hat sich gezeigt.“

„Was machst? Ich setze mein Vertrauen nicht auf menschliche Mittel. Ich theile diesen Aberglauben des Herzens, welcher ein guter ist und welchen Susanne unterhielt, ehe sie ihre Vernunft verlor. Außerdem will ich für die Schuld, die ich gemacht habe, Jakob wiedersehen. Ich werde da unten mit allen Denen sprechen, von welchen es abhängt, seine Strafe zu erleichtern, vielleicht abzukürzen.“

4.

In der folgenden Woche reisten Frau von Nibière, Marie und Susanne in den Süden. Susanne schien, als wüßte sie absolut nicht, wohin man sie führe; sie folgte Marien, wie der Hund dem Rinde seines Herrn folgt.

Frau von Nibière wollte sich zunächst in Carqueiranne einrichten, ehe sie ihre Schritte bei den Behörden von Toulon thate. Carqueiranne, ein kleiner Ort zwischen Toulouse und Hyères, ist ein ausgezeichnete Strand mit blumigen Hügeln, stärkender Luft, bewundernswürdigem Meer; es ist eine reizende Einmaligkeit. Gerade dies paßte zu dem Charakter der Frau von Nibière, zumal da der so schmerzliche und ausnahmsweise Zustand Susannens ihr eine so strenge Zurückgezogenheit auferlegte.

Ohne den Kummer, welchen sie wegen der Unglücklichen empfand, hätte Frau von Nibière hier die glücklichste Frau genannt werden können, ganz hingegeben der Freude, ihre theure

Marie schnell ihre Kräfte, ihre Heiterkeit, ihre schöne Farbe inmitten der heilsamen Einflüsse wieder erlangen zu sehen. An das kalte Klima, an die Landschaften und die langen Winter der Lyone gewöhnt, empfand sie um so mehr die Milde dieser süßlichen Natur.

Sie hatte ein kleines Fischerhaus ganz dicht am Meere gemiethet. Man hatte sich hier auf das dringende Nothwendige beschränkt: zwei Zimmer, vier Strohsühle und ein Kanapee. Die Betten ließen zu wünschen übrig, aber man schlief so wohl bei dem sanften und poetischen Murmeln des Meeres. Das Brot war nicht so gut, wie das von Aix und Marseille, aber der Appetit war sehr gut nach zweistündiger Promenade durch die Bäume und Sträucher.

Wie fast alle Kinder, hatte die kleine Marie zuerst eine schreckliche Furcht vor dem Meere. Sie schrie schon, wenn sie das Wasser berührte. Susanne aber überwand ihren Widerstand und veränderte bald die Stunde des Bades in eine Freudenstunde. Sie nahm Marie in ihre Arme, und um sie zu ermutigen, ging sie mit ihr ins Wasser, und nichts war reizender, als die Spielereien dieser beiden Geschöpfe. Das eine mit aller Anmuth des Kindes, das andere mit allen Schönheiten der Jungfrau.

Susanne erwiderte die naiven Neckereien des Kindes durch zarte Liebtönlungen. Einige Schritte entfernt sah Frau von Nibière, Zengin dieser reizenden Spiele, und die Erinnerung an die Gefahr, welche Marie überstanden, an die trostlosen und ängstlichen Nächte, gab ihr einen Freudenstauer, gemischt mit einem letzten Rest von Schrecken.

Indessen, wenn die Gesundheit Mariens das hauptsächlichste Motiv der Reise gewesen war, so vergaß ihre Mutter doch nicht, daß dieses der einzige Zweck nicht war. Sie entschied sich, zunächst nach Toulon zu gehen, ohne Susanne mitzunehmen. Es war nicht weiter als eine kleine Stunde zu Schiff oder zu Wagen.

Was sie hier erfuhr, übertraf ihre Erwartung und verdoppelte ihr sympathisches Interesse für Jakob. Vom Commissar des Bagno bis zum letzten Aufseher bezeugte Jeder die Resignation und gute Führung des Galeerensträflings. In dieser Bezeugung lag zugleich Mitleid, Neugier und Ueberraschung.

„Es ist ein ehrbarer Verbrecher,“ sagte einer der Herren. „Madame,“ sagte mit mehr Wichtigkeit der Abbe Bernier, Briefler des Bagno, „das Unglück meiner Stellung ist, hier unter Heuchlern zu leben, welche mich täuschen. Diese peinliche Lage hat mich gezwungen, ein Beobachter zu werden; und, ich würde es ohne Zaudern vor dem Tribunal Gottes und der Menschen erklären: Jakob Boucard konnte ein schlechter Kopf sein, aber er ist kein Mörder.“

Frau von Nibière bemerkte, daß dieß fast Wort für Wort dasselbe wäre, was ihr Bruder, Herr von Esterac, vor der Jury in Menbe gesagt habe. Man wünschte ihre Ansichten zu hören.

Sie erzählte alle Details des Mordes, alle Umstände, welche Jakob verdächtigt, angeschuldigt und verurtheilt hatten. Man wußte, daß sie die Frau des Richters war, welcher die Untersuchung geleitet hatte. Sie sagte es nicht, aber sie ließ durchblicken, daß das Gewissen ihres Mannes nicht ganz ruhig war. Sie wurde ausföhrlicher, indem sie von ihren eigenen Ansichten sprach, welche ein wenig gegen das Urtheil protestirten hätten. Sie fügte hinzu, daß, je mehr sie versuchte wäre, an ein unerklärtes oder nicht zu erklärendes Geheimniß zu glauben, sie desto mehr Lust hätte, Jakob und Susannen nützlich zu sein.

(Fortf. folgt.)

Der Mensch und die Zeitungen. Durch die Zeitungen wird jeder Mensch — veredelt. Wenn er geboren wird, ist der Mensch in den Zeitungen „ein gesunder, kräftiger Junge“; wenn er seinen Eltern wegläuft: „Ein lieber guter Sohn, dem für das Vorgefallene Verzeihung zugesichert wird; wenn er seine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht: „Ein junger, gebildeter Mann, aus ansföhrlicher Familie und von angenehmem Aeußern“; wenn er eine Brieftasche verloren hat: „Ein armer Hausknecht“; wenn er in der Zerstreung den neuen Regenschirm eines Adern mitgenommen: „Der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird“; und wenn er selig endet: „Der brave Gatte und treue Freund für Alle, die ihn kannten“.

Ein galizischer Jude, reich bemittelt, hatte sich den Jörn Rabbi zugezogen und dieser ihn mit dem Bann belegt. Er verfluchte ihn und die Luft, die ihn umgab, und den Boden, der ihn trug. Er verfluchte den Schlaf, der ihn erquickte, und den Menschen, der ihm Handreichung thate. Der Mann aber war, wie gesagt, reich und blieb es auch, und die Luft und der Boden und der Schlaf und der Mensch zur Handreichung verließen ihn nicht. Das Erstaunliche aber bei der ganzen Sache war, daß Herr Leib Kabinetsbogen, so hieß der Verfluchte, der stets bis zum Erbarmen mager gewesen war, von dem Tage an so zunahm, daß er in einem halben Jahre etwa in Saft und Kraft kroste. Da sah man ihn eines Abends in das Haus des beleidigten Rabbi eintreten, den Hut schön gerade auf den Kopf gerückt und das spanische Rohr in der rechten Hand. Hinter ihm schritt die arme Wittve, seine Schwester, und trug eine lebendige Gans auf dem Arme. „Gott hat's gesüßt,“ sprachen die Leute, die das sahen, „Hieb Leib geht in sich und die Gans ist das richtige Vesperopfer.“ Und jetzt stand der Gebannte vor dem Gottesmanne, der sich sichtlich erfreut aus seinem Stuhle erhoben hatte. Rabbi, Ihr sprached im Tempel Gottes den großen Bann über mich aus, und mir schlugs gut an — an Leib und Seele. Da stoßst aber meine arme Schwester seit vier Wochen diese dumme Gans, und das Vieh bleibt immer mager. Thut, ich bitt' Euch darum, den Vogel auch in den Bann, wer weiß, ob das nicht seine Wirkung thut.

Nichtig, weil unrichtig. In Düsseldorf hat der Strike der Zimmerleute zu nachfolgendem seltsamen Injurat Anlaß gegeben: „Sämmtliche Leute, welche nicht mehr arbeiten wollen, finden bei uns bauernde Beschäftigung. J. Wafer und Comp. und P. Schiffer, Zimmermann in Düsseldorf.“

Die Eisenbahnzüge

gehen vom 1. Juni d. J. an:
von Waiblingen

nach Stuttgart:	nach Nürtingen:
6 U. 53 M.	5 U. 17 M.
9 U. —	10 U. 53 M.
11 U. 27 M.	2 U. 28 M.
3 U. 34 M.	8 U. 9 M.
7 U. 53 M.	
10 U. 30 M.	

von Stuttgart nach Waiblingen:

4 Uhr 45 Minuten
10 " 15 "
1 " 50 "
5 " 40 "
7 " 30 "

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 78.

Dienstag den 5. Juli 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 51 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Königl. gemeinschaftl. Oberamt Badnang.

Nachdem das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens bezüglich der Auslegung und Anwendung des §. 2 Abs. 5 der K. Verordnung vom 18. November 1854, betreffend die Einführung der Diöcesansynoden in die evangelische Landeskirche, den Wunsch ausgesprochen hat, es möchte zur Beseitigung jedes etwa noch möglichen Anstands und Zweifels auch den örtlichen Stiftungsbehörden eine ausdrückliche Belehrung darüber ertheilt werden, daß sie durch jene Bestimmung (in den Worten „die Mitgliedschaft der Diöcesansynode zc. ist mit keinerlei Geldentschädigung verbunden“) nicht gehindert seien, den weltlichen Mitgliedern der Diöcesansynode freiwillig eine Entschädigung für ihre baaren Auslagen aus örtlichen Mitteln auszusprechen, so werden die Stiftungsräthe hievon in Kenntniß gesetzt.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Drescher. Moser.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher,

betr. die Belohnung der bei der Amtsversammlung erschienenen Bürgerausschuß-Obmänner.

Nachdem das Oberamt auch für die bei der Amts-Versammlung erschienenen Obmänner der Bürgerausschüsse eine Tagelohn- u. Reisekosten-Entschädigung von 3 fl. 45 kr. für pasterlich erkannt hat, ist die Amtspflege angewiesen worden, an sämtliche auswärtige Bürger-Ausschuß-Obmänner zu den bereits erhobenen 3 fl. weitere 45 kr. auszubahlen, was denselben zu eröffnen ist.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Turnus für die Besichtigung der Amts-Versammlung.

Nachstehend wird der für die Besichtigung der Amts-Versammlung auf die nächsten 4 Jahre nach der Amtschadens-Matricul festgesetzte Turnus zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.

Alljährlich sind in der Amtsversammlung vertreten die Gemeinden: Badnang mit 4, Murrhardt mit 4, Sulzbach mit 2 Stimmen, Nietenau, Heichenberg, Fornsbad, Unterweissach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach und Graab mit je 1. Stimme.

Hiezu kommen:

- pro 1870/71 von den Gemeinden: Bruch, Großörsch, Sechselberg, Lippoldzweiler, Heiningen, Oppenweiler und Unterbrüden je 1 Deputirter,
- pro 1871/72 von den Gemeinden: Althütte, Heutensbach, Großörsch, Lippoldzweiler, Heiningen, Strümpfelbach und Steinbach je 1 Deputirter,
- pro 1872/73 von den Gemeinden: Sechselberg, Cottenweiler, Zug, Lippoldzweiler, Raubach, Oppenweiler und Unterbrüden je 1 Deput.,
- pro 1873/74 von den Gemeinden: Oberweissach, Neufürstenhütte, Althütte, Ebersberg, Waldrems, Strümpfelbach und Steinbach je 1 Deputirter.

Bei der Sitz-Ordnung findet dieselbe Reihenfolge statt.

Badnang den 2. Juli 1870.

K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Verwaltungs-Amtare.

Dieselben werden angewiesen, umgehend hieher anzuzeigen, ob die öffentlichen Rechner im Besiß ihrer Rechnungshandbücher (Napiat, Steuerabrechnungsbuch) auf 1. Juli 1870 sind.

Den 2. Juli 1870.

K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

**An die Gemeinde- und Stiftungsräthe,
betr. die Erhebung der Gebühren der Leichenschauer.**

Aus Anlaß der Medicinal-Visitation ist recefirt worden, daß überall, wo dieß noch nicht üblich, darauf hingewirkt werden soll, daß die Leichenschauer ihre Gebühren nicht direct von den Hinterbliebenen, sondern entweder aus einer öffentlichen Kasse (mit oder ohne Aetax an die Verlassenschaft) oder wenigstens durch die mit dem Einzug und der Auszahlung der Leichenkosten überhaupt beauftragten Personen z. B. Leichensäger erhalten. Die Gemeinde- resp. Stiftungsräthe haben hierüber die erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen und solche binnen 4 Wochen anher vorzulegen.

Badnang den 2. Juli 1870.

K. Oberamt. Drescher.

Kameralamt Badnang.

An die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die im Staatsanzeiger vom 1. Juli d. J. Nr. 152 enthaltene Aufforderung des K. Steuercollegiums zu Fixirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1870 Behufs der Besteuerung pro 1870/71 in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen und mit der geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhause oder an einem sonst hiezu passenden Orte öffentlich anzuschlagen, auch in ihren Bekanntmachungen zugleich zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Lokale die Erklärungen (Assionen) an die Commission abgeben werden müssen.

Die Aufnahme-Acten sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher vorzulegen.

Den 1. Juli 1870.

K. Kameralamt. Maier.